



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

Hauser, Alois

Wien, 1882

Die Mauern, die Anten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

3. Das Verhältniss der Säulenhöhe zum Durchmesser ist in früher Zeit ein schwerfälligeres als in der späteren.

Korinth nicht ganz 4 Durchmesser; die sicilischen Monumente von $4\frac{1}{4}$ bis 5; die attischen $5\frac{1}{2}$ bis $5\frac{2}{3}$; die Monumente der alexandrinischen Zeit 6 bis gegen $6\frac{3}{4}$.

4. Entasis am Theseustempel $\frac{1}{140}$ Säulendurchmesser, am Parthenon $\frac{1}{110}$, am Tempel von Aegina $\frac{1}{80}$.
5. Pästum 2 und $2\frac{1}{6}$, Korinth $2\frac{1}{4}$, Parthenon $2\frac{1}{3}$, Theseus $2\frac{1}{2}$, Phigalia $2\frac{1}{2}$, Nemea $2\frac{1}{3}$.
6. Ein Einschnitt: Theseus, Parthenon, Rhamnus, Nemea, Delos u. A. Drei Einschnitte: Korinth, Pästum, Aegina, Phigalia u. A. Unbeendete Cannelirungen: Egesta, grösserer Tempel in Rhamnus, Thorikos.

Als Umschluss der Cella und der zugehörigen Räume, je nach der Grundform des Tempels, erheben sich die Mauern vom Stylobate aus glatt gearbeiteten Blöcken in horizontalen Schichten

Fig. 49.

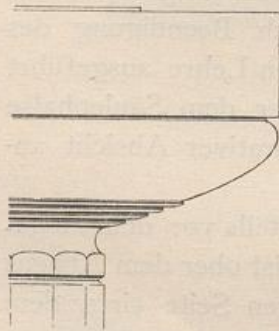


Fig. 50.

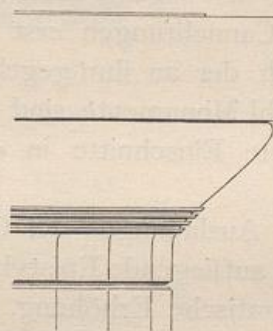
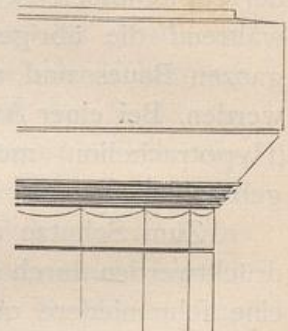


Fig. 51.



Dorische Capitelle.

gereiht, und mit festschliessenden nicht besonders betonten Fugen, so dass wie der Säulenschaft, auch die Wand als ein einziger geschlossener Körper erscheint.

Die Wand ist nicht cannelirt, weil ihre Hauptfunction nicht die des Stützens, wie bei der Säule, sondern die des Umschliessens ist.

Die erhaltenen Wände dorischer Tempel haben Basis und Capitell.

Nach Innen wird die Wand eine gleichmässig dunkle Färbung erhalten haben, oder mit figürlichen Darstellungen versehen gewesen sein.

Erhaltene Farbenspuren: Putz mit rother Alfrescofarbe im dorischen Marmortempel Samothrake. Rauhe Bearbeitung der Innenwände zur Aufnahme von Malerei im Parthenon, Theseion u. a. O.

Zwischen Säule und Wand dem Wesen nach steht die Ante (Wandstirnpfeiler). Sie bezeichnet den Ort, wo von der Wand ein Epistylbalken frei abspringt, und ist nicht mit dem Pilaster zu verwechseln.

Sie besteht aus Schaft mit oder ohne Basis entsprechend der zugehörigen Wand und aus Capitell. Der Schaft ist nach vier-eckigem Querschnitte gebildet, mit der Wand gleichmässig geschichtet und uncannelirt, seine Breite richtet sich nach der Breite des frei abspringenden Balkens. Wo eine Spira vorhanden ist, besteht sie aus einem umgekehrten lesbischen Kyma und Abacus.

Das Capitell, Fig. 52, besteht aus denselben Theilen wie das der Säule: aus Kyma mit Bändern, Abacus und Hals. Das Kyma ist das leichte dorische, auch der Abacus ist niedriger als der der Säule. Der Hals ist ein horizontal unter den Toren sich hinziehender, mit aufrechten Palmetten und Kelchen in Malerei geschmückter Streifen. Ober dem Abacus ein Scamillum wie beim Säulencapitell.

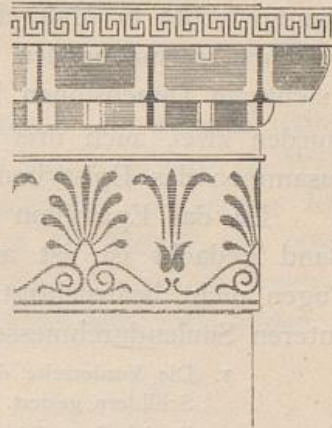
1. Anten und Wände mit Basen am Theseustempel, Diana Eleusis, Athena Sunium. Ohne Basen: Poseidon Pästum, Aegina, Parthenon, Rhamnus, (Nemesis), Phigalia.
2. Am Parthenon, dann in Rhamnus, Sunium kommt als jonischer Einfluss noch ein leichtes Echinuskyma mit Astragal hinzu. Fig. 53.

Ueber Säulen, Anten, Wände liegt das Gebälk. Wie die Structivform desselben und des ganzen griechischen Tempels aus der Steinconstruction allein hervorging, hat auch die Decorativform mit der Nachbildung eines primitiven Holzbaues nichts zu schaffen.

Das erste Glied der Decke ist das Epistylion (Architrav) Fig. 45 *d*. Mächtige Steinbalken sind zu einem fortlaufenden, die Säulen unter sich und mit den Wänden verbindenden Gurtbände vereinigt, welches alle weiteren Glieder von Decke und Dach trägt.

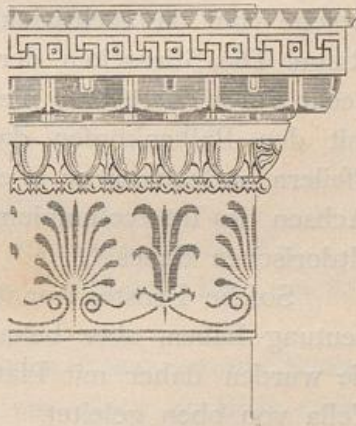
A. Hauser, Styl-Lehre. I. 2. Auflage.

Fig. 52.



Dorisches Antencapitell.

Fig. 53.



Attisch-dorisches Antencapitell.